

I. N. 169. 661

Strom, den 17. Oktober 1880.  
I. Wipplingerstraße 32, 4. Stock.

Lieber Freund!

Sie werden wohl schon diese meinen lieben Mitbewer-  
berinnen wissen, dass ich von Ihnen einige viele Freunde habe,  
wenn nicht: so wiederhole ich es jetzt mit Vergnügen. Aber  
von der Absicht, Ihnen wieder ein Länges imd Brief  
zu schreiben, bin ich wieder abgekommen. Ich bin  
aus der philosophischen Atmosphäre. — Gott sei Dank! —  
Freue mich sehr, dass Sie mich aufsuchen, realistisch zu denken.  
Und Sie sprechen davon auch nicht wenig imd nicht  
den Schritt weiter zu setzen — also, lassen wir! Ich  
will mich bis zu dem Erscheinen Ihres Briefes gedulden  
imd bis dahin hoffentlich selbst an Erfahrung gewinnen.

Wie wäre es nicht schön, wenn Sie  
von Ihnen gehen zu sein wünschten — beim Nächstem,  
Sonderbar? Es scheint so. Sie können immer noch  
stehen, die finden das Leben den ganzen Tag unruhig auf-  
zuheben, gar darüber zu erzählen, sollte ich für laugwe-  
lig; die gleichen von den ersten Gesellschaft zu danda,  
miran, die man fragt, ob sie Fränk an ihr zu

fehret ihm die man das nicht lassen kann, weil man  
sich, daß ~~man~~ die wohlthätige Einwirkung gesahet  
werden kann, für die, der die Kunst für sich hat.  
Es bin also richtig am Ende.

Esou ist aber pflanzte Laub ist das nicht immer  
zwecklos zu bemerken:

Erstens: daß auffentlich denken und in pflanzte  
Ansprüngen denken zu kommen sei

Zweitens: daß der man nicht gewachte Zusammen-  
hang zwischen Ethik und Aesthetik kein formal  
auffzufassen ist. Einmal an den <sup>ersten</sup> ~~ersten~~  
springen beide zusammen, im nachherigen Er-  
blich über die Erde den weit ausbreitend zu gehen.  
Es bin weit davon entfernt den Esougeist für einen  
Zeitigen zu halten. —

Es soße, die Namen von mannen Lüge nicht  
über; die werden ihm so man in mannen Arbeiten  
über die Natur spricht, die nächsten abgemacht  
werden, finden. Solltan die, lieber Freund, zu die,  
merkungen sich unverlaßt fassen, so werden





Es miß sehr aufzuwachen. Am Hofstaue wäre es überfüllt  
von der ewigen Briefschreiber am Ende seines Briefes  
seit wann, weifraue der, der Briefe nicht frei,  
tan zu Lomau besänztata, min post nicht anrufen  
würde.

Also: viele, viele herzliche Grüße von  
Ihrer

Fräulein

M. Necker



991  
221  
800

221

8081  
991  
474

9911

0001